

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 2

Artikel: "Kurze Begegnungen" : mit Regisseurinnen aus dem Osten
Autor: Magnin, Chantal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«KURZE BEGEGNUNGEN»

mit Regisseurinnen aus dem Osten

von CHANTAL MAGNIN

«Abwaschen oder nicht abwaschen, das ist hier die Frage...», sagt eine Hausfrau zu Beginn des Films «Kurze Begegnungen» von Kira Muratowa, der den diesjährigen Frauen Film Tagen zum Titel verholfen hat. Regisseurinnen aus dem Osten begegnen einem Publikum aus dem Westen, der Schweiz. Die Organisatorinnen der Filmtage haben dazu Filme aus der ehemaligen Sowjetunion, Russland, Georgien, Ungarn, Tschechien, Bulgarien und Ungarn ausgewählt und zeigen sie in neun Schweizer Städten. So werden Einblicke in Lebenswelten möglich, die unseren hierzulande gleichen und doch so anders sind.

Frauen wehrten sich in der ehemaligen Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten zunehmend gegen die Vereinnahmung ihrer Anliegen durch die Partei und begannen, ihren eigenen Standpunkt zu formulieren. Dies spiegelt sich in den ausgewählten Filmen: Während sich Olga Preobrashenskaja im ältesten Film, der gezeigt wird (1927), noch mit dem «Recht der ersten Nacht» beschäftigt, einem Brauch, der trotz Sozialismus in der russischen Realität überlebte, setzte sich die bekannte georgische Regisseurin Lana Gogoberidse in den siebziger Jahren konkret mit der frauenspezifischen Frage nach der Vereinbarkeit von Emanzipation und Familienglück auseinander und begründete damit den Frauenfilm – in der UdSSR ein Schimpfwort. Auch Ella Milova thematisierte die real existierende Doppelbelastung. Und Kira Muratowa, Vera Chytilowa und Márta Mészáros wollten mit ihren eigenwilligen Filmen gegen die herrschende Ideologie Akzente für das vernachlässigte Persönliche und die Freundschaft setzen.

Da die Kommunistischen Parteien die selbstverständliche Gleichheit der Geschlechter auf ihre Fahnen geschrieben hatten, ohne jedoch diese in die Rea-

lität umzusetzen, betonten gerade engagierte Frauen die Verschiedenheit der Geschlechter. So hielt die georgische Regisseurin Lana Gogoberidse, Mitbegründerin und erste Präsidentin des internationalen Verbandes «Kino Women International», 1976 fest: «Wenn ein Film von einer Frau gedreht wird, lautet das höchste Lob, der Film sei ‹männlich›, zeige die Handschrift eines Mannes. Ich aber will den weiblichen Gesichtspunkt der Welt gegenüber bekräftigen, wie er sich etwa in der einmaligen, besonderen Beziehung zwischen Mutter und Kind zeigt. Und es ist Zärtlichkeit, was dieses bestimmt.»

Gegen eine solche Auffassung würde sich sicher die Filmkritikerin Maja Turowskaja wehren, die 1983 in einer Zeitschrift die gelungene Emanzipation in der UdSSR anhand des Indikators behauptete, dass zwischen Filmen, die von Frauen- oder Männerhand gemacht worden sind, kein Unterschied festzustellen sei. Jedoch muss sie eingestehen, dass Frauenthemen in der UdSSR von Regisseurinnen – und nicht von Regisseuren – ans Licht gezerrt worden sind.

Zum Beispiel erzählt Lana Gogoberidse in ihrem fünften Film «Einige Interviews zu persönlichen Fragen» die Geschichte einer engagierten Journalistin, die für Frauenrechte kämpft. Frauen schicksale im Alltag, geprägt von der

traditionellen Problematik zwischen Emanzipation und zerstörtem Familienglück, waren in den siebziger Jahren auch in Georgien ein Thema. Gogoberidse liess sich mit diesem Film als erste sowjetische Filmregisseurin international feiern.

Nicht alle Themen waren dem Regime genehm: Kira Muratowa gehört zu den Persönlichkeiten des sowjetischen Kulturlebens, die von der Zensur bei all ihren Arbeiten in den Augen und Kralien behalten wurden. Ihr erster eigener Film «Kurze Begegnungen» wurde von den Bürokraten abgelehnt. Wegen «Lange Abschiede», dem folgenden Film, kassierte sie ein zweijähriges Berufsverbot. Eine Fernsehproduktion blieb aufgrund der stark gegenwartsbezogenen Interpretation eines klassischen Stoffes unvollendet; die nächste Fernsehproduktion wurde von der Zensur derart verunstaltet, dass Muratowa ihren Namen zurückzog. Fazit: In zwanzig Jahren vier Filme und drei ausgesprochene Berufsverbote. So wurde sie Wärterin in einem Filmmuseum... Die Perestrojka hat Kira Muratowa aus der Vergessenheit geholt. Von Filmleuten aus Ost und West geschätzt, konnte sie nun unbehindert als Regisseurin arbeiten. Der erste Film, der während der Perestrojka verboten wurde, stammte jedoch wieder aus



Programm

Frauen Film Tage 1994

ihrer Hand: «Das asthenische Syndrom». Seit der Wende entscheiden nun nicht mehr staatliche Behörden, sondern der Publikumserfolg: Den staatlichen Filmstudios droht der wirtschaftliche Ruin, und die amerikanischen Filme erobern die Kinos.

Quellen

Bulgakowa, Oksana: Der «provinzielle» Film der Kira Muratowa, in: Brändli, Sabine/Rugge, Walther (Hrsg.): Sowjetischer Film heute. Baden 1990.

Bulgakowa, Oksana: Frauennot – Frauen Glück. Geschichten aus Georgien, erzählt von Lana Gogoberidse, in: femme totale u.a. (Hrsg.): Würde oder Das Geheimnis eines Lächelns. Dortmund 1990, S. 69–76.

Turowskaja, Maja: Zur Geschichte des Frauenfilms in der Sowjetunion, in: Würde oder Das Geheimnis eines Lächelns, S. 17–21.

Turowskaja, Maja: Frauenfilm – was ist das?, in: Würde oder Das Geheimnis eines Lächelns, S. 22–30.

Frauenfilmfestivals

ma. Vom 18.–27. März findet in Créteil das 16. Festival International de Films de Femmes statt. Eine Reise in diesen Vorort von Paris lohnt sich für jede Filminteressierte. Das Spektrum der Filme reicht über alle Kontinente, es gibt Vorfremieren, Dokumentarfilme, Kurzfilme, Spielfilme, Reprisen und vieles mehr zu sehen. Informationen: Festival International de Films de Femme, Maison des Arts, Place Salvador Allende, F-94029 Créteil Cedex, Tel. 0033/1/49 80 38 98.

Vom 1.–5. Juni findet das 7. Internationale Frauen Film Festival Köln «Feminale» statt. Es ist das einzige Festival in Deutschland, das regelmäßig neueste Film- und Videoproduktionen europäischer Regisseurinnen vorstellt. Dieses Jahr stehen Filme aus Skandinavien, Osteuropa und Nordafrika auf dem Programm. Helke Sander ist eine Retrospektive gewidmet, und wie üblich werden die neuesten europäischen Lesbenfilme gezeigt. Zahlreiche Regisseurinnen werden anwesend sein, und eine Reihe von Gesprächen, Vorträgen und Diskussionen finden begleitend statt. Informationen: Feminale, Luxemburger Strasse 72, D-50674 Köln, Tel. 0049/221/41 60 66.

Sowjetunion/Russland

LANA GOGOBERIDSE

Njeskolko intervju po litschnym woprosam
(Einige Interviews zu persönlichen Fragen), 1978

ELLA MILOVA, IRINA PISMENNAJA, JURI CHASCEWATSKIJ:

Oranschewyje Schilety (Orangene Westen),
1992, s/w

KIRA MURATOWA

Korotkije wstreči (Kurze Begegnungen), 1967

IRINA POPLAWSKAJA

Dshamilja, 1963, s/w

OLGA PREOBRAZHENSKAJA

Baby Rjasanskije (Die Frauen von Rjasan), 1927,
s/w, stumm mit Pianobegleitung

OLGA SCHUCK

An die Freundinnen, Russland/Deutschland 1992,
Video

Bulgarien

BINKA SNELJAZKOVA

Privurzaniyat Balon (Der gefesselte Ballon), 1967

Ungarn

MÁRTA MÉSZÁROS

Örökbefogadas (Adoption), 1974, s/w
Kilenc Honáp (Neun Monate), 1976
Olyan, mint otthon (Fast wie zu Hause), 1978

ILDIKO SZABÓ

Hótréal (Totrealistisch), 1978

Georgien

LANA GOGOBERIDSE

Walsi Petschorase
(Der Walzer auf der Petschora), 1992

CSSR/Tschechien

VERA CHYTILOVA

Sedmikrasy (Die kleinen Margeriten), 1966
Hra o jablko (Eva und der Apfel), 1977
Panelstory, 1982

IRENA PAVLASKOVA

Corpus Delicti, 1991

TRICKFILME

zusammengestellt von Eva Kacerova

DDR

HELKE MISSELWITZ

Winter adé, 1988
Viel zu viel verschwiegen, Video

Die Filme sind in folgenden Städten und Kinos zu sehen: Basel (Neues Kino), Bern (Kellerkino, Reitschule, Kunstmuseum), Biel (Filmpodium), Fribourg (Cinéclub der Universität), Luzern (Stattkino, eine Veranstaltung des «Frauenaug»), Solothurn (Canva Club), St. Gallen (KinoK), Thusis (Kino Rätia), Zürich (Xenix/Xenia). Die unterschiedlichen Daten sind der Tagespresse zu entnehmen.

Die meisten Filme werden in der Originalversion vorgeführt mit deutschen oder englischen Untertiteln.